

Spangenberg Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G.Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltene 3 mm hohe (Bett) Zeile oder deren Raum mit 15 Bsp. berechnet; nachwärts 20 Bsp. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Bsp. Verbindlichkeit für Platz, Datenverkehr und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Bsp. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 52.

Samstag, den 2. Mai 1926.

19. Jahrgang.

Wer seine Ansicht nicht für sich behalten kann, wird nie etwas Bedeutendes ausführen.

Weltwirtschafts-Konferenz.

Seit Beginn dieser Woche tagt in Genf das vorbereitende Komitee für die im September geplante Weltwirtschaftskonferenz. Fast aus allen Ländern der Welt, deren Wirtschaft wichtig genug ist, um in Weltwirtschaftsbesprechungen mit sprechen zu können, haben sich Sachverständige eingefunden. Nur Rußland fehlt, — ein gewaltige Lücke!

Es handelt sich bei diesen Besprechungen, wie schon öfters, lediglich um eine Vorbereitung, einen Vorstudienkongress, der im September über die grundsätzlichen Weltprobleme erörtern soll. Die Besprechungen sind nach dem Vorschlag der britischen Regierung in drei Abteilungen eingeteilt, nämlich in private, nationale und internationale Fragen. Die private Abteilung wird sich mit der Erörterung der schwierigeren Probleme beschäftigen, während die nationalen und internationalen Abteilungen sich mit der Erörterung der weniger schwierigen Probleme befassen werden.

Wir Deutschen müssen vor allen Dingen verlangen, daß auch unserer Wirtschaft die Grundlage gegeben wird, die für die anderen Staaten gilt. Diese Grundlage fehlt uns solange, als die enormen Reparationsverpflichtungen auf uns lasten. Wir müssen also in dieser Konferenz anfragen, daß man dies festhält; aber man kann schon im voraus sagen, daß die 40 Delegierten sich hüten werden, solch heftige Fragen anzuschneiden. Infolgedessen kann diese Konferenz für uns keinen großen Nutzen bringen.

Da die Fälle der aufgeworfener Fragen schon jetzt von der Kommission über den Kopf zu wachsen droht, hat man sich entschlossen, 3 Unterkommissionen einzusetzen: die erste für die Landwirtschaft, Finanzen und besondere Fragen, die zweite für industrielle Produktion und die dritte für Handelspolitik. Von diesen Unterkommissionen gehört W. Eggert vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsverband der ersten Unterkommission an. In der zweiten wird Deutschland durch Dr. Lammer vom Reichsverband der deutschen Industrie vertreten. Der dritten Unterkommission gehört Staatssekretär Trendelenburg an. Es ist beabsichtigt, gemäß einem von deutscher Seite eingereichten Antrag, für die landwirtschaftlichen Fragen noch besondere Sachverständige heranzuziehen. Die Arbeitsteilung der Unterkommissionen ist folgende: Die erste Kommission behandelt: Agrarfragen, Geld und Kredit, Stabilisierung, Währungskontrolle, Kreditpolitik, Kapitalmangel, Besteuerung, Budgetbelastung und Währungsfragen. Die zweite Unterkommission beschäftigt die allgemeine Weltwirtschaftsfrage, die Hauptindustrien, Nationalisierung der Produktion, industriellen Einkommen, private Monopole, hauptsächlich bezieht sich auf Hauptindustrien und der Rohmaterialien, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen. Die dritte Unterkommission veranfaßt eine allgemeine Untersuchung des Weltverkehrs und der Abhängigkeit der verschiedenen Länder von diesem, ferner die Frage der unentwickelten Märkte, Zolltarife usw.

Im Verlauf der allgemeinen Aussprache hat sich aber jetzt schon herausgestellt, daß die nationalen Gesichtspunkte immer schärfer zum Ausdruck kommen. Hierdurch wird der Eindruck verstärkt, daß der Weltwirtschaft und manchmal auch gesunde Wirtschaftsgedanken einer solchen internationalen Verständigung im Wege steht. Außerdem ist das Ausweichen unter Anwartschaften schon deswegen gefährlich, weil damit die vorbereiteten Arbeiten in die Hände der Vorländer übergeben, der es ja auch leider widerstanden hat, auf verschiedene Wirtschaftspolitiken einen gewissen Einfluß auszuüben. Damit ist jede Weltwirtschaftsbesprechung, die ja die Voraussetzung dieser Besprechung war, ausgelassen, und der Weltfriede wird jetzt die Arbeiten und Beratungen so gestalten, wie es ihm beliebt. Da Deutschland dem Weltbund nicht angeschlossen ist, auch der deutsche Einfluß auf die Beratungen ziemlich schwach ist.

Mehr als fraglich ist es also, ob wir uns für das Scheitern unserer Wirtschaft etwas Ersprießliches aus der Welt- und der eigentlichen Konferenz im September erhoffen können.

Reichsbank und Wirtschaft.

Die Schlußsitzung des Industrie- und Handelstags. — Dr. Schaadt zur Wirtschaftslage.

Nach dem Referat des Reichsministers a. D. Baum über die „Wirtschaftslage Deutschlands“ nahm Reichsbankpräsident Dr. Schaadt

das Wort. Mit Genugtuung stellte er fest, daß von der deutschen Währung und ihrer Stabilität überhaupt nicht gesprochen worden sei. Das sei ein Beweis, daß unsere Währung gut sei. Die Währung sei immer die beste, von der man nicht spreche. Dr. Schaadt drückte den Wunsch aus, daß auch die noch nicht in Ordnung gebrachten Währungen unserer Nachbarländer recht bald in Ordnung kommen möchten. Mit aller Entschiedenheit habe die Reichsbank alle Maßnahmen getroffen, die zur Stabilisierung unserer Währung notwendig waren. Die produktive Mitarbeit der Banken dabei müsse besonders hervorgehoben werden.

Der Redner verwies auf die außerordentliche Geldflüssigkeit, die einmal auf die augenblickliche Krise und sodann auf die erheblichen Summen zurückzuführen sei, die von den ausländischen Krediten des vorigen Jahres unverwendet geblieben seien.

Die Reichsbank könne in ihrer Disziplinarietät nur sehr vorsichtig und behutsam vorgehen. Sie werde aber keinen Augenblick veräumen, um ihren Zinssatz wieder herabzusetzen, wenn sie glaube, daß die Geld- und Kapitalmarktfrage dies erlaubt.

Noch immer kein Handelsvertrag mit Frankreich. Als weiterer Redner sprach Ministerialdirektor Rosse über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Die deutsche Wirtschaftsdelegation für Frankreich habe vielleicht den traurigen Ruhm, am längsten von allen mit einem gegnerischen Staat über einen Handelsvertrag verhandelt zu haben.

„Wir gehen“, so betonte der Redner, „am zehnten Mai unzufriedenheit in den Endkampf. Wir werden und müssen in diesem Abschnit zu einem Ergebnis kommen, das beiderseitig befriedigt.“

Der Industrie- und Handelstag setzte darauf ein besonderes Augenmerk beim Präsidium ein, der im Einvernehmen mit der Regierung und den Wirtschaftsverbänden praktische Vorschläge zur Lösung der wirtschaftlichen Probleme machen soll. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Tagesordnung geschlossen.

Letzte Kompromißversuche.

Ein Zentrumsantrag in der Fürtienfrage.

Nach dem Mißerfolg, das Kompromiß in der Fürtienabfindung zu retten, berieten die einzelnen Fraktionen der Regierungsparteien in Sonderbesprechungen die letzten Versuche. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat beschloffen, zur zweiten Lesung des Vermögenssteuergesetzes einen neuen Vorschlag einzubringen, dessen Paragraph 1 lautet:

„Aber alle nicht erledigten Streitigkeiten zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürsten betreffend die vermögensrechtliche Auseinandersetzung einschließlich Anlegung abgeschlossener Auseinandersetzungen entscheidet ein besonderes Gericht. In diesem Gericht müssen Laien maßgebend mitwirken.“

Paragraph 2 stellt für die Vermögensauseinandersetzung als Grundlag, daß infolge der Staatsumwälzung 1918 die staatsrechtliche Stellung der Fürstenhäuser und ihrer Mitglieder auch bezüglich ihres Vermögens zu den bisher in ihrem Besitz oder in ihrer Nutzung befindlichen Vermögenswerten völlig verändert sei, und daß als Privatvermögen eines Fürstenhauses nur das gelten könne was nachweislich auf Grund eines privatrechtlichen Titels mit Ausnahme der Erbschaft erworben wurde, sei es mit privaten Mitteln oder unentgeltlich, jedoch nicht wegen Leistungen, die sie nur kraft ihrer staatsrechtlichen Stellung bewirken konnten.

Die Folgen des verlorenen Krieges und der Betarmung des Volkes müßten die Fürstlichen Vermögen erlösen.

Dabei sei auch die gesamte Vermögenlage der Fürstlichen Häuser und der ihnen verbleibende Anteil am Gesamtvermögen des Landes entscheidend zu berücksichtigen. Bei Vermögenswertungen sind die Fürstlichen Häuser nicht besser gestellt zu werden, als andere Staatsbürger.

Somit dieser neue Antrag des Zentrums wie auch der Ergänzungsantrag der Demokraten zum Entwurfsentwurf werden mit großer Zurückhaltung beurteilt. Man rechnet allgemein mit einem Fehlschlag aller Abfindungsanträge.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 30. April 1926.

— Reichsaußenminister Dr. Solfemann hat wegen der deutschfeindlichen Aeußerungen des rumänischen Gesandten in Paris in Bukarest eine Note überreichen lassen.

— Als deutscher Abgeordneter bei der Abrüstungskonferenz wird der ehemalige Botschafter Graf von Helldorf benannt.

— Der Zentrumsabgeordnete Dr. Lauscher erlitt in der letzten Landtagssitzung einen Schlaganfall. Ein Gesundheitszertifikat soll nicht vorliegen. Abg. Dr. Lauscher vertritt im Landtag den Wahlkreis Rostock-Nachtr.

— Die Neuregelung der Erwerbstlosenfürsorge. Amlich wird bekannt, daß die jetzigen Unterfühlungsätze, die eigentlich am 1. Mai außer Kraft treten würden, noch bis zum 22. Mai in Geltung bleiben, um die nötige Zeit für die Vorbereitung und Einführung des neuen Unterfühlungs-systems zu haben. Ferner beabsichtigt das Reichsarbeitsministerium entsprechend den Beschläffen des Kabinetts und den Wünschen der meisten Länder, die geltenden Anordnungen über die Kurzarbeiterfürsorge noch für zwei Monate zu verlängern.

— Die Senkung der Zudersteuer fraglich. Anlässlich der Verabschiedung des Gesetzes über Steuererminderungen hatte der Reichstag in einer Entschließung die Reichregierung erlucht, bis zum 1. Oktober 1926 durch Steigerung des Ertrages aus dem Branntweinsteinmonopol über den Staatsvoranschlag 1926 hinaus erhebliche Summen aus der Besteuerung des Branntweinsteins bereitzustellen. Aus dieser Summe sollen die Mittel zu einer fühlbaren Senkung der Zudersteuer entnommen werden. Die Voraussetzung für eine Herabsetzung der Steuer würde hiernach sein, daß sich aus dem Branntweinsteinmonopol nennenswerte Mehreträge erzielen lassen. Das ist aber, wie das Reichsfinanzministerium jetzt erklärt, unter der Herrschaft des geltenden Gesetzes über das Branntweinsteinmonopol nicht zu erwarten. Es läßt sich hiernach nicht voraussagen, welches Schicksal die gewünschte Zudersteuererhöhung haben wird. Sollte sie nevertheless werden können, so würde jedenfalls bei der Bestimmung des Zeitpunktes ihrer Intraftsetzung auf die Belange der Zuderindustrie und des Handels alle Rücksicht zu nehmen sein.

— Das Ehrenmal für die Gefallenen. Der Reichskunstwart Dr. Kretschmer hat seine Befehlsgewalt durch Mitteldeutschland, Sachsen und Thüringen beendet und ist wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er wird in aller nächster Zeit dem Reichsratsausschuß, dem die Vorbereitung zur Schaffung eines Ehrenmals übertragen worden ist, schriftlich Bericht erstatten.

Rundschau im Auslande.

— Wie aus Paris und Genf gemeldet wird, verlangt Belgien und sogar Vorkriegsstände Siege im Weltbundrat.

— Präsident Coolidge hat in Washington das kürzlich vom amerikanischen Senat ratifizierte amerikanisch-italienische Schuldenabkommen unterzeichnet.

— Der letzte chinesische Außenminister Duoo Wei Tsch richtete ein Rundschreiben an die vier führenden Mächte, die Regierungsbildung an die vier führenden Mächte, die Beziehungen Chinas nicht gefährdet werden.

— Das lettische Kabinet ist zerfallen, weshalb die deutsch-lettischen Verträge eine Verzögerung erfahren werden.

— In Paris wird amtlich bekannt, daß in Udva zwischen der spanisch-spanischen und der Niederdeutschen ein verständliches Einigung über die Entlassung des Riff erzielt worden sei.

Die Frankens- und Schuldenskrise.

— Die amerikanische Schuldensindereungskommission gibt sich mit den Vorschlägen des französischen Volkstages Betreuer nicht zufrieden und fordert eine wesentliche Verantwörterung der ersten Raten. Bärenhorst hat bekanntlich für den ersten fünf Jahre je 25 Millionen Dollar angeboten, die Schuldensindereungskommission ist aber auf die Callaure-Vorschläge zurückgegangen und fordert 40 Millionen Dollar. Wir sind also in der Krise angefangen“, schreibt der „Recht“ Paris, die bei derartigen Verhandlungen unvermeidlich ist. Von

der Antwort der französischen Regierung und ihrer Aufnahme in Washington hängt das Schicksal der Schuldenverhandlungen ab.

England und der Berliner Vertrag.

Im englischen Unterhaus wurde Chamberlain befragt, wie sich die englische Regierung zu dem Standpunkt des russischen Ministerpräsidenten Beneš stelle, der es Deutschland verbieten wolle, sich in irgendwelchen Neutralitätsfragen zu verpflichten, weil die Gefahr bestünde, daß Deutschland durch die Bestimmungen des Artikels 16 der Völkerbundcharta in Frage stelle.

Die Freiheit der Luftfahrt.

Vor dem Abschluß der Pariser Luftfahrtverhandlungen.

Aus Paris wird gemeldet, daß es der deutschen Delegation gelungen sei, die hemmenden Beschränkungen, die bisher die deutsche Luftfahrt gekennzeichneter hatten, zu beseitigen.

Die Gegenseite hat sich darauf beschränkt, daß in dem jetzt abzuschließenden Vertrage lediglich noch einmal wiederholt wird, daß, wie der Versailler Vertrag vorsehe, keine Flugzeuge gebaut werden dürfen; die lediglich zu Kriegszwecken Verwendung finden könnten.

Das Verhängnis naht.

Kutiskers photographierter Schwindelvertrag.

— Berlin, 29. April.

Die Erörterung des Falles „Hanauer Lager“ nimmt im Kutisker-Prozess allmählich bedrohliche Formen an. Insbesondere wird der Angeklagte durch die Auslagen seines ehemaligen Geschäftsfreundes und russischen Landmanns Holzmann schwer belastet.

Als alle Verkaufsprojekte zu Wasser waren, so führte Holzmann aus, als Kutisker in dem Schuldmeier bei der Staatsbank zu ertrinken drohte, wandte er sich an ihn mit der Aufforderung, ihm eine Verbindung mit der rumänischen Regierung zu schaffen.

Der Vertrag wurde in Hamburg im Beisein des Oberfinanzrats Hellwig von der Staatsbank abgeschlossen. Eine Stunde später schrieb Kutisker dem Datschew einen andern Vertrag, der den ersten illusorisch machte.

Später wollte Kutisker den stark verdächtigen Geheimvertrag zurückgeben und belam ihn auch, ohne zu wissen, daß er photographiert worden war.

Am zwei schöne Augen.

561

Roman von H. Abt.

Wiemanns Rettungs-Bericht. Berlin W. 66. 1925. Bernhard, war diese gräßliche Person bei dir, und — wer war sie?

Es kam nicht gleich eine Antwort, da eilte sie vollends zu dem Konful hin und legte die Hand auf seine Schulter. „So rede doch! Das war doch nicht etwa“

„Unsere Verwandtschaft? Allerding!“

Ein Aufschöhnen erklang. Frau Klodilde warf den Pelzmantel von sich, als erdrüde der sie plötzlich, und sank in einen Sessel hinein.

„Also auch das noch! Immer hab ich's heimlich gefürchtet, daß sie sich an uns drängen, uns durch ihr Hervortreten noch mehr öffentlich kompromittieren wird. Auch das noch! So sag doch nur, was hat sie gemollt? Eine Erpressung? Oder“ — es leuchtete auf in ihren hellen, kalten Augen — „ist vielleicht das Unausbleibliche schon geschehen — hat er sie verlassen?“

„Nein, das nicht. Aber wenn du vielleicht ein neues Kleid brauchst, deine Schwiegermutter macht's dir billig.“

„Sie machte eine Gebärde entsetzlichen Unglaubens. „Du willst doch nicht im Ernst sagen, daß er das noch duldet, daß er es magte, uns auch diesen Affront anzutun?“

Der Konful schwieg, aber unter finster zusammengezogenen Brauen hervor sah er die Gattin an. Der Affront, die öffentliche Bloßstellung, die hatten ja auch damals schon, als die wahrhaftige Heirat geschehen war, allem anderen bei ihr vorangegangen, hatten eine solche erbitterte Härte gegen den einstigen Lieblingssohn in ihr erzeugt, daß sein Name nicht mehr von ihren Lippen kam. Auch die feinen hatten es verlernt, den Namen auszusprechen, auch sein empörtes, beleidigtes Vatergefühl hatte sich gegen ihn verschlossen, wie gegen einen Verlorenen. Jetzt aber, vor dem ihm geschilderten Scheitler, der erbarmlichen Misere, in

Schlussdienst.

Das Handwerk gegen das Aufwertungsbegehren.

— Berlin, 30. April. Wegen die zur Zeit geplanten Volksbegehren, die eine Abänderung der Aufwertungsbegehre vom 16. Juli 1925 verlangen, haben die Vorstände des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsverbandes und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks eingehend Stellung genommen.

Die Hege gegen den „Berliner Vertrag“ beginnt.

— Paris, 30. April. Wie zu erwarten war, hat jetzt die Hege gegen den deutsch-russischen Vertrag begonnen. Man spricht sogar von einer bevorstehenden Note an Deutschland, worin schriftliche Erklärungen gefordert werden sollen.

Die Klavierfabrik Grotzian-Steinweg abgebrannt.

— Braunschweig, 30. April. Das Fabrikgebäude der bekannten Pianofortefabrik von Grotzian-Steinweg ist vollständig ausgebrannt. Es konnte nur ein kleiner Teil der Klaviere gerettet werden.

Der preußische Bergbau.

Der Berghaushalt vor dem Landtag.

— Berlin, den 29. April 1926.

Der Preussische Landtag begann heute mit der zweiten Beratung des Berghaushalts. Dem Saale liegen zahlreiche Anträge vor, um den Wettbewerb des heimischen Bergbaues besonders gegen die starke Konkurrenz Englands zu erleichtern.

Die Preussische Regierung hat die Erleichterung der Bergbauverhältnisse für die Industrie des Sieges, Dils- und Zehnreviers verlangt. Der Siegerheidsberg soll ausgebaut werden. Weiter werden Kredite zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise im Steinkohlenbergbau gefordert.

Ein Regierungsvertreter wies Vorkläufe zurück, als ob die Bergbehörden bei Prüfung der Seilfahrtsvorrichtungen nicht sorgfältig genug vorgehen.

Abg. Franz (Soz.) bedauerte daß die Anregungen des Landtages, sich wegen des reaktionären Geistes der Bergbehörden und mancher Bergverbände nicht verwirklichen ließen. Die Behandlung der Bergarbeiter lasse viel zu wünschen übrig.

Abg. Dr. v. Gersdorff (Dnt.) wies auf die erschrecklich niedrigen Einnahmen bei den einzelnen Betrieben der Bergverwaltung hin. Die Deutschnationale Partei sei jederzeit bereit, alles zu unterstützen, was geeignet sei, dem noleidenden deutschen Bergbau zu helfen.

Abg. Harich (Ztr.) führte aus, zur Ueberwindung des gegenwärtigen Bergkrisis sei ein Zusammenarbeiten von Unternehmern und Arbeitern nötig.

Abg. Dr. Finternel (D. Vp.) erkannte an, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage der Staatsbetriebe Ergebnisse nicht gattete habe.

der er vor sich den Sohn sah, kam ihm wie ein Gefühl der Mitschuld dessen Wort zurück: „Ihr habt mich selber zum Entschluß gebracht.“

Starrend blickte der Konful vor sich hinaus, hin zur Tür. Durch diese Tür hatte seine Hand ihn hingewiesen — seine Hand, die ihn hätte halten müssen, halten können.

Auch in Frau Klodilde begann sich auf ihre Weise das mütterliche Gefühl zu regen und äußerte sich in wilden Anklagen gegen diejenige, der sie an allem Geschehen die Schuld gab.

„Und er muß doch längst von seiner Verblendung geheilt sein, und wenn er's nicht wäre, müßte man ihn gewaltam die Augen öffnen. Es muß doch irgend etwas geschehen, Bernhard.“

Wieder schloß der Konful, aber ein entschlossener Zug in seinem Gesicht sprach: Es wird etwas geschehen.

XIV.

Wohle war von einem Ausgang zurückgekehrt, trat ins Zimmer hinein und blieb an der Schwelle stehen. Ein erbrochenes, halb zerriesenes Briefstücker lag am Boden, und ängstlich blickte sie darauf nieder.

„In nächsten Augenblick war sie im Nebenzimmer festsitzen. Jetzt stand er mit dem Rücken gegen die Staffenwand gelehnt, und seine Augen schauten ihr entgegen, sahen das Kowert in ihrer Hand, und ihr hochmüthlich lagte er:

„Recht so, nimm die auch deinen Anteil dran, es ist ja auf Halbpart zugeschnitten.“

Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung die Regierungsvorlage über die Bekämpfung des Zweikampfs angenommen und dritte Lesung gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Bültsche, sowie einige Zentrumsgesandten angenommen.

Vor der Abstimmung hatten die Vertreter der einzelnen Fraktionen noch einmal den Standpunkt ihrer Partei dargelegt. Namens der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei erklärten die Abg. Graf v. Merveldt (Dnt.) und Dr. Scholz (D. Vp.) ihre Zustimmung zu dem Gesetz, weil es eine wesentliche Verbesserung darstelle gegenüber dem ursprünglichen Reichstagsbeschluss zum Militärstrafrecht, der die Entlassung der Duellanten in jedem Falle zur Pflicht machen wollte.

Die übrigen Redner, die Abg. Landsberg (Soz.), Jenberg (Komm.) und v. Kamin (Völk.) lehnten den Gesetzentwurf ab.

Die Enteignung der Fürstenvermögen.

Nach Verabreichung des Duellgesetzes wurde die Entscheidung des Reichstags über die Enteignung der Fürstenvermögen fortgesetzt.

Abg. Saenger (Soz.) richtete heftige Angriffe gegen die Gegner des Enteignungsgesetzes, u. a. auch gegen den Finanzminister Kütz, dessen gute Rathschläge er ablehnte.

Präsident Hoge gab alsdann bekannt, daß der neue Gesetzesentwurf des Reichstags und der demokratische Antrag auf angemessene Abfindung der Fürsten eingegangen sind und daß Zentrum und Demokraten zugleich beantragten, beide Anträge dem Reichsausschuß zu überweisen.

Abg. Schütz-Bromberg (Dnt.) legte Verwahrung aus gegen die Verunglimpferungen der Fürstenhäuser, behauptete die Hohenzollern. Ein Volk, das seine Vergangenheit nicht ehrt, sei seiner Zukunft nicht wert.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Freitag 2 Uhr: Weiterberatung.

Gerichtssaal.

17 Dreizehn Jahre Zuchthaus für einen Schwerverbrecher. Im Januar d. Js. drang der Wegmann Knappe aus Gelsenkirchen zusammen mit seinem Komplizen Nagel in eine Mühle bei der Ortshaf Ostendorf ein und verletzete einen Knecht, der ihm entgegen trat, durch einen Schuß in den Rücken, an dessen Folgen er später starb.

Der Schwere des Erzgebirges. Das Chemnitzer Schöffengericht hat sieben eine fünfköpfige Männerbande abgeurteilt, die wochenlang Raubzüge im Erzgebirge unternahm und ihre Beute in heizbaren Unterfluren im Walde unterbrachte.

Sie eilte vollends zu ihm hin, sah, daß etwas geschehen war, das wilden Aufbruch in ihn hineingeworfen, und fragte mit heimlichem Leben in der Stimme: „Von wem ist der Brief, Heinz? Von — deinem Vater?“

„Er lachte wieder. „Wie du taten kannst, ja, es beliebt dem Hause Verneburgt auf einmal, die eingetroffenen Beziehungen wieder aufzunehmen.“

„Sie wurde immer ängstlicher. „Sag mir doch, was es ist! Ich verstehe ja nicht!“

„Aber das Gleichnis vom verlorenen Sohn verheißt du doch, dem sie, nachdem er lang genug die Erde geblüht, in seines Vaters Haus ein gemäßigtes Kalbschlachten, wenn er ruhig heimkehrt, in Lumpen gehüllt und mit Schwären bedeckt.“

„Heinz, sprich nicht so!“

„Ergeißel's dich zu sehr? Ja, wer auf das Mißbedeutung muß eine vorzügliche gewesen sein, daß die Fürbitte so viel erreicht.“

„Die — Fürbitte?“ — Es war ein heiserer Laut, dem ein verhörrtes Murmeln folgte. „O Gott — die Mutter — hat sie doch.“

„Die kaum verständlichen Worte zitterten noch auf ihren Lippen, da hatte sich Heinz gegen sie vorgeworfen und starrte ihr in das Gesicht. Jeder Nerv des feinen war gespannt in fragendem, stierendem Lauschen und Warten.“

„Was soll das heißen: deine Mutter? Was meinst du damit? Was — weißt du?“

„Gar nichts weiß ich, gar nichts!“ rief sie, aber auf ihrem Gesicht brannte die Abte des Schuldlosen wußtfeins empor.

„In seine Augen kam ein Glimmen, noch düstere bog er sich zu ihr. „Wohle — du läßt ja.“

Die Rechte ihres Gesichts verwandelte sich in Wästel, ihre Hand baskete nach der seinen, so ein kleines, ängstliches zuckendes Wackeln, das wie ein verhaltenes Wort war, irte um ihren Kindermund. Ihre Augen baten, wollten befähigen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Hennemersdorfer Mühlenbrand.

Der Mühlenbesitzer als Brandstifter?

Die geheimnisvolle Brandstiftungsdiffer? ... Eine geheimnisvolle Brandstiftungsdiffer? ...

Bei seiner Vernehmung beteuerte der Angeklagte ... Bei seiner Vernehmung beteuerte der Angeklagte ...

plötzlich einen Schlag auf den Kopf

erhalten ... sei bewußtlos zusammengebrochen. ... erhalten ... sei bewußtlos zusammengebrochen. ...

Im Gegensatz zu dieser Darstellung ist die ... Im Gegensatz zu dieser Darstellung ist die ...

Für junge Mütter!

Das Bad des Säuglings.

- 1. Zum Waschen des Gesichtes besondere kleine Schüssel ... 1. Zum Waschen des Gesichtes besondere kleine Schüssel ...

Aus der Heimat

Spangenberg, den 2. 5. 1926.

2. Reichs-Gesundheitswoche. Auf die Lichtbilder ... 2. Reichs-Gesundheitswoche. Auf die Lichtbilder ...

Wieder das Wetter? Der Frankfurter ... Wieder das Wetter? Der Frankfurter ...

Wenn's in der Heimat wieder lenzt.

Ein Hymnus an den Heimats-Frühling, von Adam Siebert.

I. In der Ferne. Wenn's in der Heimat wieder lenzt, ... I. In der Ferne. Wenn's in der Heimat wieder lenzt, ...

II. Im Dornbadstal. Wenn Drosseln in dem Dornbadstal, ... II. Im Dornbadstal. Wenn Drosseln in dem Dornbadstal, ...

Gleichmäßigkeit zeigt. Unser Gebiet liegt an der Grenze ... Gleichmäßigkeit zeigt. Unser Gebiet liegt an der Grenze ...

Kasseler fende! ... Am Sonntag mittag von 11.30 bis 12.30 Uhr ... Kasseler fende! ... Am Sonntag mittag von 11.30 bis 12.30 Uhr ...

Aufstieg des Freiballons „Kathessen“. Der Freiballon der neugegründeten Kasseler Ballonabteilung ... Aufstieg des Freiballons „Kathessen“. Der Freiballon der neugegründeten Kasseler Ballonabteilung ...

Oberzwehen. Der fünfzehn Jahre alte Lehrling V., von hier, der bei einer Kasseler Firma in der Lehre ... Oberzwehen. Der fünfzehn Jahre alte Lehrling V., von hier, der bei einer Kasseler Firma in der Lehre ...

Wilhelmshöhe. Die Wasserfünfte in Wilhelmshöhe werden in diesem Jahre zum ersten Male am Sonntag ... Wilhelmshöhe. Die Wasserfünfte in Wilhelmshöhe werden in diesem Jahre zum ersten Male am Sonntag ...

Cassel. In der Rönischen Straße achtete gestern mittag ein achtjähriger Junge nicht auf die Zeichen ... Cassel. In der Rönischen Straße achtete gestern mittag ein achtjähriger Junge nicht auf die Zeichen ...

Wieder einmal scheint bei den Kindern die Zeit des Stezengehens Mode zu werden. In der Obereen ... Wieder einmal scheint bei den Kindern die Zeit des Stezengehens Mode zu werden. In der Obereen ...

Grebenstein. Letzte Woche ereigneten sich hier mehrere Unglücksfälle. Bei Ausübung von landwirtschaftlichen ... Grebenstein. Letzte Woche ereigneten sich hier mehrere Unglücksfälle. Bei Ausübung von landwirtschaftlichen ...

Stancinuruz auf einem Berliner Großkraftwerk. Die Bauanstalt auf dem in Bau befindlichen Großkraftwerk ... Stancinuruz auf einem Berliner Großkraftwerk. Die Bauanstalt auf dem in Bau befindlichen Großkraftwerk ...

Uns Stadt und Land.

Der Glühwurm und die Käfer surren, Im Tann die Turteltauben gurren, ... Der Glühwurm und die Käfer surren, Im Tann die Turteltauben gurren, ...

III. Am Liebenbachspfade. Wenn unter Liebenbachsleins Linden ... III. Am Liebenbachspfade. Wenn unter Liebenbachsleins Linden ...

IV. Am Liebenbachsquelle und auf dem Bromsberg. Wenn's in der Heimat wieder lenzt, ... IV. Am Liebenbachsquelle und auf dem Bromsberg. Wenn's in der Heimat wieder lenzt, ...

werden. Plochtig rissen die Drahtseile und der Kran ... werden. Plochtig rissen die Drahtseile und der Kran ...

Massenfestübergriffungen in Berlin. Nachdem erst vor kurzem 50 Beamte der Polizeiinspektion ... Massenfestübergriffungen in Berlin. Nachdem erst vor kurzem 50 Beamte der Polizeiinspektion ...

Verhängnisvolles V. n. Ein Gutsbesitzer aus Herzogswalde bei G. lag drehte, als er mit seinem ... Verhängnisvolles V. n. Ein Gutsbesitzer aus Herzogswalde bei G. lag drehte, als er mit seinem ...

Neue Kunde vom Höhlenbären sind in der Marmorlagerung ... Neue Kunde vom Höhlenbären sind in der Marmorlagerung ...

Ward aus Eiferkeit. In dem Treppenhause einer der belebtesten Straßen Breslaus wurde die ... Ward aus Eiferkeit. In dem Treppenhause einer der belebtesten Straßen Breslaus wurde die ...

Ein Pferdegepöhl durch Starkstrom getötet. Wie aus E. durch berichtet wird, kamen bei Lahn zwei ... Ein Pferdegepöhl durch Starkstrom getötet. Wie aus E. durch berichtet wird, kamen bei Lahn zwei ...

Ihr Herz zog sie nach Tripolis. Zwei Schüler aus M. t. l. w. über die hatten sich den Plan ... Ihr Herz zog sie nach Tripolis. Zwei Schüler aus M. t. l. w. über die hatten sich den Plan ...

Water und Sohn ertrunken. Auf der Döise kenterte vor dem zwischen Kolberg und Köslin gelegenen ... Water und Sohn ertrunken. Auf der Döise kenterte vor dem zwischen Kolberg und Köslin gelegenen ...

Zunahme der ... im Bergbau. Im Freuen Landtag ist ein sozialdemokratischer Antrag eingegangen ... Zunahme der ... im Bergbau. Im Freuen Landtag ist ein sozialdemokratischer Antrag eingegangen ...

Von einem Stier aufgeschrien. Als in Sulzbach (Saar) ein Gemeindefürsorgealter einen Stier ... Von einem Stier aufgeschrien. Als in Sulzbach (Saar) ein Gemeindefürsorgealter einen Stier ...

And Wächel, Nix und Eisenpärdchen Aus ihrem Liebenbachsleins ... And Wächel, Nix und Eisenpärdchen Aus ihrem Liebenbachsleins ...

Großer

Großer

Frühling-Verkauf

zu sehr billigen Preisen

SEIDE — WOLLE — WASCHSTOFFE

Seidenstoffe	Waschstoffe	Wollstoffe
Düfentoffe R-Seide in gestreift mtr. 3.50	Muffeline moderne Druckstr. wäschichte Qualität 1.50, 1.25	Wollmuffeline schöne Auswahl . 4.75, 3.90
Japon-Seide farriert, modernste Muster 3.25	Waschcrepe der beliebte Art. in herrlichen Farben mtr. 1.25	Wollcrepe 100 cm. moderne Farben mtr. 4.50
Bemberg-Seide die neueste Modellschöpfung 4.75	Casseler Druck in großer Muster-Auswahl Indanthren- farbig . 1.40	Popeline doppelt breit alle Farben 4.80, 4.—, 3.35
Marocain-R-Seide in eleg. Modelfaben 6.—, 5.—	Sportkephir u. Persals schöne Streifen 1.25	Manteripfe 130 cm. herrliche Qualitäten 11.50, 9.50
Colonne 100 cm. in allen Farben, Wolle m. Seide 6.50	Kleiderleinen einfarbig und gestreift 2.25	Mouliné 130 cm. moderne Farben, reine Wolle
Seidenbatiste 120 cm. in rosa, lachs, blau, grün, flieder, schwarz.	Dirndlstoffe schönste Muster . 1.75, 1.50	Kinderschotten gute Cheviot-Qualität 1.75 1.50

MÜLLERS QUALITÄTEN — GUT UND BILLIG

Modehaus Müller Spangenberg.

Achtung!

Achtung!

Mache die ergebene Anzeige, daß ich **Sonn-**
abend, den 1. Mai und Sonntag, den 2.
Mai mein

Elektro-

Flieger-Karussell

nebst Schießhalle

im **Heinz-Garten** eröffne. Um recht zahl-
reichen Besuch bittet der Bestiger

Justus Ross.

Montag, den 3. Mai d. Mts. steht ein Transport



Ferkel u. Läuferschweine

zum Verkauf.

Heinrich Weisfel.

Alle Krankheiten

werden naturgemäß behandelt. **Gesichts- und**
Augen-Diagnose.

Heilkundiger, **Aug. Schulz**

Sprechstunden: In Spangenberg, bei Frau Ww M I
Spangenthal, Oberort 199

Dienstags u. Freitags von 2 1/2—8 Uhr. Sonntags vor-
mittags bis 12 1/2 Uhr.

Andere Tage in Altmorschen.

Mottenschutz.

Die zurückgelegten Wintersachen

Mäntel, Pelze usw.

müssen Sie unbedingt einmotten. Holen
Sie für 20-50 Pfg.

Mottenpulver, -Tabletten, -Kugeln oder Motten- Schutztafeln

aus der Apotheke.

Inserieren bringt Gewinn!

Angel-Ruten Angel-Haken

offert

Richard Mohr.

Persil wozu noch Seife?
Verwenden Sie Persil
ohne jeden Zusatz, es enthält
beste Seife reichlich.



Der nächste Weg zum Wohlstand

ist der Kauf des seit 1878
millionenfach bewährten
und gelobten **Alfa-Separators.** Die

Original-Alfa-Bauart

ist unübertroffen einfach
jeder Käufer erhält einen
Gutschein zur Prüfung der
scharfen Entrahmung.

Original-Ersatzteile
Alfa-Hand-Separatord
Patentierter Siebhersteller
bei der bestmöglichen Alfa-Verarbeitung

J. H. Herbold

Spangenberg.

Zutter-Mehl, Zutter-Weizen, Zutter- Kleie, Zutter-Mais

offert

Richard Mohr.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Salz

in Säcken offert

Richard Mohr.

Moderner

Tanzkursus

Beabsichtige einen Kursus für Fortgeschr. ten.
Anmeldungen:

nehme **Mittwoch, den 5. Mai, abends v.**
7 Uhr ab im **goldenen Löwen** entgegen.

Willi Hohmann
Lehrer der Tanzkunst.

Bekanntmachung.

Auf dem Quartier 1 des neuen Friedhofes ist
einigen Stellen durch Nichtpflege der Gräber eine unansehnliche
und unwürdige Bildnis eingetreten. Da die betreffenden
Gräber über 30 Jahre alt sind, sollen die wildwachsenden
Sträucher und Dornen ausgerottet und die Gräber
ausgeglichen werden. Etwaige Einsprüche sind bis
zum **15. Mai d. J.** geltend zu machen.

Spangenberg, den 1. Mai 1926.

Der Kirchenvorstand

Billige Fahrräder

von 100 Mark an

offert

Richard Mohr.

Jedes Kleid wird neu mit den

Braunschen Farben.

Zum Kalt- und Warm-Färben in allen
Farbtönen. Dazu neu hingelegt
Brauns Entfärber.

Burmol

Anleitungsbücher werden gratis mitgegeben.
in der Apotheke.

Städtischer Schindanger.

Der städtische Schindanger befindet sich unter den
Eichen im sogenannten Ochsenstall und ist durch ein Schild
mit der Aufschrift „Städtischer Schindanger“ bezeichnet.
Es ist verboten, an anderer Stelle Kadaver zu begraben.

Spangenberg, den 13. April 1926.

Der Bürgermeister,
Schier.

Die Erhebung des Stromgeldes

für April erfolgt am Montag, 3. u. Dienstag, den 4. u.
Mts. von 8—12 Uhr vormittags.

Spangenberg, den 1. Mai 26.

Die Stromkasse.

Der Schuttabladplatz

befindet sich etwa in der Mitte des Lärnbachs und ist
mit einem Schild „Schuttabladen“ versehen. Wer an anderer
Stelle des Stadtgebietes Schutt niederlegt, wird empfind-
lich bestraft.

Spangenberg, den 27. 4. 26.

Der Bürgermeister,
Schier.

Feuerstättenprüfung.

Die Feuerstättenrevisionen finden in nächster Zeit
wieder statt. Die Einwohner sollen die Schlüsseln zu den
Schornsteinreinigungsstürken bereithalten damit Verzögerungen
vermieden werden.

Ich weise zugleich darauf hin, daß der Hausbesitzer
genötigt, der es unterläßt, dafür zu sorgen, daß die
Feuerstätten in seinem Hause sich in dauerkem brandficher
erem Zustande befinden und daß die Schornsteine zur rech-
ten Zeit gereinigt werden, nach § 3684 Str. G. V. straf-
bar ist.

Spangenberg, den 28. 4. 26.

Der Bürgermeister, Schier.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. Mai 1926.

Cantate.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Nachmittags 1/2 Uhr Pfarrgehilfe Dehnhardt.

Elbersdorf.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrgehilfe Dehnhardt.

Schnellrode

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Christliche Vereine.

Sonntag 8 Uhr Mütterverein.

Montag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

Freitag 8 Uhr: Wäckerchor.